

mit dem der Verfasser im Schlußwort seines Buches das Wesen des Wunders darstellt: Es ist gleichsam ein Versuch Gottes, durch einen besonders auffallenden Erweis seiner Macht und Güte seine Braut, die Kirche als Gemeinschaft aller Erlösten, immer wieder an sich zu ziehen und Unwissende und Irrende zur früheren Treue zurückzurufen, Fernstehende aber zum Lichte und zur Wahrheit zu geleiten.

St. Pölten (NÖ.)

Dr. Karl Schmidt

Gottbekenntnisse moderner Naturforscher. Dritte, völlig überarbeitete und erweiterte Auflage. (296.) Von Hubert Muschalek. Berlin 1960, Morus-Verlag. Engl. brosch. DM 13.80, Leinen DM 16.80.

Der Autor, bekannt durch seine Veröffentlichungen in Zeitschriften und das im gleichen Verlag erschienene Werk „Der Christ und die Schöpfung“, gilt als unermüdlicher Vorkämpfer gegen die Tendenzen des mechanistischen und dialektischen Materialismus. Auch das nun bereits in dritter, überarbeiteter Auflage vorgelegte Buch über „Gottbekenntnisse moderner Naturforscher“ dient dem gleichen Ziel in der geistigen Situation der Gegenwart: Überwindung des atheistischen Materialismus.

Im Zeitalter des Atoms, des Elektronenmikroskops und der Erdsatelliten öffnet sich der Menschheit des 20. Jahrhunderts der Blick in bisherige Geheimnisse des Kosmos voll Staunen und Ehrfurcht. Die alten Fragen nach dem Ursprung dieses Kosmos, nach der Entstehung des Lebens und der Herkunft des Menschen sind damit jedoch nicht gelöst, sondern noch aktueller geworden. Es gebührt dem Verfasser Dank und Anerkennung, daß er mit viel Fleiß und Sorgfalt den grundlegenden Wandel in der Naturwissenschaft der letzten Jahrzehnte von der rein materialistischen, metaphysikfeindlichen Einstellung zur zunehmenden Aufgeschlossenheit der Naturforscher für metaphysische Fragen und einer wachsenden Skepsis gegenüber dem selbstherrlichen Rationalismus aufzeigt. Ursprung, Aufbau und Ende der Welt, Wesen und Entfaltung des Lebendigen, Wesen und Ursprung des Menschen, das sind die Ansatzstellen einer fruchtbaren Begegnung von Naturwissenschaft und Theologie in der Gegenwart. Dazu führt der Autor die vielen Gottbekenntnisse führender Wissenschaftler des 20. Jahrhunderts an: Astronomen, Physiker, Chemiker, Techniker; Biologen, Paläontologen, Anthropologen, Ethnologen; Ärzte. Daß der Verfasser sich dabei nicht mit einer trockenen Zitatsammlung begnügt, sondern jeweils eine kurze Einführung in Leben und Werk der einzelnen Wissenschaftler vorausschickt, gibt ihren Aussagen Leben und seinem Buch breitere Verwendungsmöglichkeit.

Weil das Buch wertvolles und interessantes Material für Unterricht und Vorträge liefert, sei gerade für diese Zwecke der Hinweis erlaubt, daß es sich hier um persönliche Gottbekenntnisse von Naturwissenschaftlern handelt, nicht aber um eigentliche Gottesbeweise, welche zu liefern nicht Aufgabe der Naturwissenschaft als solcher sein kann, wenn auch leider so manche Naturwissenschaftler noch im reinen Physikalismus steckenbleiben. Die Grenzen zwischen Naturwissenschaft und Theologie sind abgesteckt, Zielsetzung und Arbeitsmethoden verschieden. Die Theologie erwartet sich von der Naturwissenschaft kein Aufgreifen des letzten, überirdischen Geistes durch das Teleskop oder Elektronenmikroskop. Wohl aber können die staunenswerten Entdeckungen der modernen Naturwissenschaften das Material für die Basis liefern, von der aus dann die Naturphilosophie und noch mehr die Theologie die Brücke zur Transzendenz im Gottesbeweis schlagen können.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Schreiberhuber

Lexikon der christlichen Kirchen und Sekten. Unter Berücksichtigung der Missionsgesellschaften und zwischenkirchlichen Organisationen. 2 Bände. Von Johannes Gründler (XV Seiten, 1378 Spalten, 221 Seiten.) Wien-Freiburg-Basel 1961, Herder. Leinen S 440, DM/sfr 78.—.

Dieses zweibändige Lexikon, dem Kardinal Dr. König ein freundliches Geleitwort mitgegeben hat, stellt in seiner Art etwas Erstmaliges dar. Es dürfte in diesem Umfang noch nicht versucht worden sein, eine Bestandsaufnahme aller christlichen Kirchen und Sekten — zusammen etwa 2700 — durchzuführen. Der Verfasser ist Dr. juris und Bezirkshauptmann von Neunkirchen in Niederösterreich. Er hat an dem Werk mehr als 13 Jahre lang mit wahrem Bienenfleiß gearbeitet, wobei ihn nicht nur seine Frau und seine drei Kinder, sondern auch noch andere Hilfskräfte unterstützten. Er hat als Verwaltungsjurist vor allem ein Interesse an den kirchlichen Organisationsformen und faßt darum den Begriff der Sekte weniger aus der Sicht des Glaubensgutes als vielmehr vom Standpunkt der äußeren Zugehörigkeit zu einer bestimmten religiösen Gruppe auf. Darum hat er auch Missionsgesellschaften und kleinere religiöse Unternehmungen, wenn man so sagen darf, in sein Werk aufgenommen. Von manchen derselben war es nur möglich, den Namen und allenfalls die Adresse der Leitung anzugeben. Von Kirchen, die sich nach Luther benennen, zählt er alle „Evangelisch-Lutherischen Landeskirchen“ als selbständige Religionsgemeinschaften auf und kommt so auf etwa 20 im angelsächsischen Raum und auf beiläufig